Prof. Dr. Alfred Toth

Nichtidentität von Objekten und Subjekten

1. Objekte können Identität nur in der Form von Selbstidentität aufweisen (vgl. Toth 2015a), d.h. für zwei Objekte Ω_i und Ω_j sowie zwei ontische Orte ω_i und ω_j gilt

$$\Omega_i(\omega_i) \equiv \Omega_i(\omega_i)$$

$$\Omega_j(\omega_j) \equiv \Omega_j(\omega_j).$$

Wird jedoch ein Objekt an einen anderen ontischen Ort verschoben, so tritt vermöge dieses Ortswechsels Nichtidentität ein

$$\Omega_i(\omega_i) \neq \Omega_i(\omega_j) \neq \Omega_i(\omega_k) \neq \dots$$

$$\Omega_j(\omega_i) \neq \Omega_j(\omega_j) \neq \Omega_j(\omega_k) \neq \dots .$$

2. Subjekte unterscheiden sich von Objekten bekanntlich u.a. dadurch, daß sie sich selbst verschieben können. Somit gilt für zwei Subjekte Σ_i und Σ_j sowie zwei ontische Orte ω_i und ω_j dasselbe wie für Objekte

$$\Sigma_i(\omega_i) \equiv \Sigma_i(\omega_i)$$

$$\Sigma_j(\omega_j) \equiv \Sigma_j(\omega_j),$$

aber

$$\Sigma_i(\omega_i) \neq \Sigma_i(\omega_j) \neq \Sigma_i(\omega_k) \neq \dots$$

$$\Sigma_j(\omega_i) \neq \Sigma_j(\omega_j) \neq \Sigma_j(\omega_k) \neq \dots .$$

Die Selbst-Beweglichkeit von Subjekten ist somit ontisch belanglos. Es gilt der in Toth (2015b) aufgestellte ontische Satz: Subjekt ist, was Objekt werden kann. Objekt ist, was Objekt bleibt.

3. In der hexadischen Relation

$$R = (\Omega_i, \Omega_j, \Sigma_i, \Sigma_j, \omega_i, \omega_j),$$

in welcher die Subjekte als Beobachtersubjekte fungieren (und also nicht zu Objekten werden), können somit folgende Fälle unterschieden werden.

3.1. $\Omega = + \text{const.}, \Sigma = + \text{const.}$

3.2. $\Omega = + \text{const.}, \Sigma = - \text{const.}$

3.3. $\Omega = - \text{const.}, \Sigma = + \text{const.}$

3.4. $\Omega = - \text{const.}, \Sigma = - \text{const.},$

wobei also $\Sigma = \pm \text{const.}$ die Ortsverschiebung des Beobachtersubjektes und $\Omega = \pm \text{const.}$ die Ortsverschiebung des Objektes (die nicht notwendig durch das Beobachtersubjekt verursacht sein) muß, bedeutet. Damit haben wir also genau die vier möglichen formalen Bedingungen, unter denen in R ontische Nicht-Identität eintritt.

Literatur

Toth, Alfred, Wenn zwei Namen dasselbe Individuum bedeuten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Nietzsches Einmaleins I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

14.7.2015